

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 10 (1916)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Jener  
**Autor:** Supantschitsch, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-133805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Jener — — —

**J**ener, der all unsere Dinge segnet — wann löst er sich aus unserem Boden?

Er wird nicht schauen, was gewesen ist, wird nicht umher blicken wie's anderswo sei.

Und er wird nicht wollen, daß unsere Dinge würden, wie andere sind, um wettzueifern mit ihnen.

Sondern so wie sie sind, rufen sie: Segne uns!

Und gesegnet so wie sie sind, werden sie den andern gleichberechtigt.

Bis dahin sind sie Sklaven, lauernd auf Gnade aus fremden Augen.

Nachher aber werden sie andern ebenbürtig, ohne Stolz und ohne Bescheidenheit, aufrecht unter ihrer Last, gleich unseren Frauen, die mit dem Wassereimer auf dem Kopfe aufrecht gehen, sich aber leicht bewegt neigen und zu trinken reichen, wer sie dürstend darum bittet, sei es ein Näher aus nahem Dorfe oder ein unbekannter Wanderer, weiß Gott woher. „Danke.“ — „Gott sei Dank!“ — und alles ist geschlichtet unter ihnen.

Und in ihrem Segen wird unsere Freiheit; andere erwarten wir nicht. Warum? Jede wäre nur ein Almosen! —

Jener, der all unsere Dinge segnet — wann erhebt er sich aus unserem Boden?

(Aus dem Slovenischen übersetzt.)

Otto Supantschitsch.